

Ergebnissicherung Thementisch Nr. 1/2016 (Selbsthilfegruppen = SHG) am 29.02.2016

Begrüßung durch Herrn Holzmann/Vorstellung der Koordinierungsstelle und des Ablaufplans

- Selbsthilfegruppen als Möglichkeit der Unterstützung für Menschen mit Handicap sollen vorgestellt werden.
- Welche Voraussetzungen gibt es für die Gründung von Selbsthilfegruppe? Welche Möglichkeiten der Förderung?
- SEKIS hatte die Koordinierungsstelle ebenfalls als Referent_in eingeladen, leider gab es von dort eine Absage.
- Frau Vedder als Leiterin der Selbsthilfekontaktstelle Wuhletal wird überwiegend für den Bezirk MH sprechen

Im Folgenden werden die Inhalte der einzelnen Referenten und Referentinnen wiedergegeben:

Frau Vedder

(Selbsthilfe-, Kontakt- und Beratungsstelle Marzahn-Hellersdorf der Wuhletal gGmbH (kurz SHK))

- Hatte zur Veranstaltung Teilnehmer_innen aus verschiedenen Selbsthilfegruppen mitgebracht, damit diese eigene Erfahrungen vermitteln konnten
- die SHK befindet sich in Alt-Marzahn (Alt-Marzahn 59a), dort gibt es sehr schöne Räumlichkeiten, auch mit Café
- bisher handelt es sich bei den Erkrankungen der Mitglieder der Selbsthilfegruppen hauptsächlich um seelische Erkrankungen
- WICHTIG zu wissen ist: Die Selbsthilfegruppen ersetzen selbstverständlich keine Psychotherapie über approbierte Psychotherapeuten! - aber manche Teilnehmer_innen fühlen sich im Austausch mit einer Gruppe mit Menschen, die unter denselben Beeinträchtigungen leiden, gut (oder sogar besser) verstanden.
- Insgesamt gibt es in Berlin (über alle Bezirke verteilt) 12 Selbsthilfekontaktstellen
- bundesweit sind SHG über NAKOS geregelt, innerhalb Berlins über SEKIS
- finanzielle Förderung erfolgt durch Senat und teilweise Krankenkassen

Leistungen der SHK:

- **allgemeine Beratung zu SHG und Vermittlung in passende Gruppen**
- ggf. Weitervermittlung an andere Beratungsstellen, wie z.B. Schuldnerberatung
- auch Freizeitgestaltung für Betroffene wird organisiert bzw. Vermittlung in Freizeitgruppen
- **Unterstützung bei Neugründung von Gruppen (ab ca. sechs Teilnehmer_innen kann eine SHG in MH gegründet und gefördert werden).**
- **Nach Neugründung ist anfangs Anleitung durch SHK möglich**
- *das Zuverdienst-Projekt ist an die SHK angegliedert – genau wie hier geht es häufig um Suchterkrankungen und/oder psychische Erkrankungen*
- Öffentlichkeitsarbeit
- Datenpflege und Recherche
- in MH gibt es derzeit ca. 100 unterschiedliche Selbsthilfegruppen, davon leider nur eine mit Bezug auf „Handicap und Inklusion“ - Gruppe „Eltern von Kindern mit Handicap“
- **die SHK ist jedoch offen für Neugründungen, entsprechende Vorschläge können gerne an die SHK herangetragen werden**

- es gibt in MH bisher keine SHG für LRS und Dyskalkulie, (diese gibt es jedoch in Charlottenburg, Kreuzberg und Neukölln)

Frau Saur (Lebenshilfe gGmbH):

- Lebenshilfe arbeitet viel mit Menschen zusammen, die eine geistige oder Lernbehinderung haben. Auch dort gibt es Suchtproblematiken und andere, die das Potenzial einer SHG hätten:
 - SHG sind oft schwer erreichbar, Angebote in Stadtmitte → Wege zu weit für regelmäßige Treffen
 - Menschen mit geistiger Behinderung sind in klassischen SHG häufig schwerer zu integrieren und bräuchten eine Begleitung, dabei stellt sich die Frage, ob dann der SHG-Gedanke bestehen bleibt, wenn es um einen Austausch unter Betroffenen auf Augenhöhe gehen soll

Der ABSV- Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverband:

- Der Beitrag des ABSV musste krankheitsbedingt leider entfallen. Herr Flender macht an dieser Stelle jedoch darauf aufmerksam, dass auch Verbände einen SHG-Charakter haben können. Der ABSV benötigt zukünftig evtl. Unterstützungsstrukturen auf organisatorischer Ebene, z.B. protokollieren der Treffen. Eine Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle wurde seitens Herr Flender angeregt.

Thema Niedrigschwelligkeit der SHG-Angebote:

- Für die Community der gehörlosen Menschen ist der Besuch einer SHG nicht niedrigschwellig, da es finanzielle Probleme gibt, die entsprechenden Dolmetscher_innen zur Verfügung zu stellen. Bedarfe müssten vorweg geklärt werden und Angebote erweitert werden.
- prinzipiell sollten MmB gestärkt werden entsprechende Angebote anzunehmen und anzuregen
- Wuhletal äußert sich prinzipiell offen auch neue Konzepte zu erproben. Es gibt auch angeleitete Gruppe und die Möglichkeit in Findungsphasen spezielle Bedürfnisse zu ermitteln und auf diese einzugehen. Gründungsvoraussetzungen können individuell sein, so wären auch kleinere Gruppen möglich.
- Beispielhaft für besondere Konzepte sind z.B. die SHG von pflegenden Angehörigen. Diese haben sehr viel zu tun und kaum Kapazitäten sich in eine SHG einzubringen. Dabei muss dann auch die Versorgung des zu Pflegenden etc. abgesichert sein. Es sind eher Gesprächsgruppen von z.B. 3 Personen.
- Zu bestimmten Themen gibt es außerdem gut ausgebaute Strukturen der Beratungsstellen, die viele Menschen erreicht. Hier gibt es keine Konkurrenz. Eher gering sind Kooperationen mit Ärzten, welche weniger auf SHG aufmerksam machen. Aber auch hier scheint es je nach Thematik Unterschiede zu geben. Häufig wären gerade Arztpraxen eine gute Möglichkeit, um z.B. über ausgelegte Flyer auf deren Potenzial hinzuweisen.
- wer eine SHG gründen will, braucht Geduld, da sie in der Regel auf Freiwilligkeit beruht. Es geht um den Austausch mit anderen zur Betroffenheit.
- Jede/r bringt sich unterschiedlich stark ein, und für jede/n gibt es unterschiedliche Beweggründe eine SHG aufzusuchen.

- Betroffene/SHG-Erfahrene: Der Titel der SHG muss nicht das einzige und ständig präsente Thema sein! SHG ist geben und nehmen!

Anregungen/ Vermittlung/

- eine Teilnehmerin empfiehlt die Fürst Donnersmarck Stiftung. Diese bietet SHG, aber auch viele weitere Angebote im Freizeit- und Kulturbereich, Austauschmöglichkeiten zu politischen und anderen Themen.
 - o → weitere Infos: www.fdst.de
- Spontis-Berlin: veranstalten einmal im Monat Treffen, werden aktiv auf politischer Ebene um die Belange von Menschen mit Behinderung durchzusetzen und auf diese aufmerksam zu machen
 - o → weitere Infos: www.spontis-berlin.net
- SHG mit Angeboten in Gebärdensprache
 - Christliches Selbsthilfezentrum Lichtblicke
Gehörlosengruppe des Blauen Kreuzes
Tempelhofer Damm 133
www.cslichtblick.de
 - Kontaktstelle für Menschen mit Suchtproblemen
Gehörlose Alkoholiker Selbsthilfegruppe
www.kontaktstelle-wilmersdorf.de
 - Gehörlosenverband
Friedrichsstr. 12
10969 Berlin
www.gfgb.de

Handlungsbedarfe:

- Eine Teilnehmende merkt an, dass Marzahn- Hellersdorf bisher keine Gruppen hat, in denen MmB sich Treffen, um sich über politische Themen auszutauschen und auf ihre Bedarfe aufmerksam zu machen. Die Thementische der Koordinierungsstelle geben hier einen ersten Raum für MmB, um auf sich aufmerksam zu machen.
→ Sollte es weitere Interessierte MmB geben, die sich politisch austauschen und engagieren wollen, könnte die Koordinierungsstelle vermittelnd wirken. Auch Frau Vedder ist für Anfragen in diese Richtung offen und zur Unterstützung bereit. Der Aufruf könnte ebenfalls über Frau Vedder gestartet werden
- Anstoß von Frau Vedder und Frau Saur: Gruppengründung Selbsthilfe für Taube Menschen:
 - Eventuell gäbe es die Möglichkeit der Finanzierung von Dolmetscher_innen über die Krankenkassen. (Hinweis: Mit dem neuen Präventionsgesetz sollten Krankenkassen höhere Kosten für Selbsthilfe investieren.)
 - Gruppe wäre auch ab 2 Personen möglich. Eventuell die Möglichkeit über Studierende und Honorarkräfte Unterstützung zu erhalten. Bisher kamen wenig Anfragen, jedoch sollte hier die Öffentlichkeit erreicht werden.
- Frage der Mobilität: egal ob der Weg zur SHG, zu anderen Treffen oder die Unterstützung im Haushalt: in MH sind laut Betroffener die Strukturen der Mobilitätshilfe und Fahrdienste ausbaubar.

→ zum Thema Mobilitätshilfedienste wird es voraussichtlich Ende 2016 noch einen Thementisch der Koordinierungsstelle geben. Diese Thematik soll auch beim 2. Behindertenparlament am 03.05.2016 eine wichtige Rolle spielen.

- Anregen neuer Kooperationen, um evtl. Bedarfe an SHG zu ermitteln und mit Frau Vedder neue Gruppen ins Leben zu rufen. Denkbar wäre zum Thema Sucht/ Spielsucht o.Ä. für Menschen mit Lernbehinderungen eine Gruppe zu gründen. Dazu könnte z.B. in Kontakt mit WfbM getreten werden, um den Bedarf und die Möglichkeiten zu kommunizieren.
- Der Wunsch nach Vernetzung der SHG. Informationsaustausch da z.B. Landesverbände nicht alle Informationen haben. Möglichkeiten zur Anbindung sind hier Selbsthilfe-Foren. Außerdem wird Frau Vedder den LV per Email in den Informationsaustausch einbinden.
- Anregung einer Kooperation zwischen Frau Hauke und Herrn Flender um eine Gruppe Legasthenie/Dyskalkulie zu schaffen. Problematisch ist, dass diese als Behinderung nicht anerkannt sind. Kinder haben jedoch Rechte und Eltern brauchen oft Unterstützung. Schulen reagieren hier oft nicht. Diese Strukturen und Möglichkeiten müssen bekannt gemacht werden.